

„Wir reden zu viel über Moral“

→ **INTERVIEW** Reinhard Kardinal Marx (München) beklagt einen Mangel an „Spirit“ in der Kirche, an begeisternder Überzeugung. Er will aber kein kämpferisches Christentum, das anderen die Glaubenswahrheit „mit dem Waschlappen um die Ohren haut“.

Im abstürzenden Flugzeug gibt es keine Atheisten, oder?

Marx Ich würde mich freuen, wenn Menschen auch glauben, wenn es ihnen gut geht. Wenn sie den Glauben nicht nur als Versicherungspolice für schlechte Zeiten sehen. Der Glaube ist eine Kraftquelle für das tägliche Leben. Alles steht für mich in einem Horizont der Hoffnung, wenn ich glaube.

Wenn es Gott nicht gäbe, müsste man ihn erfinden, sagte Voltaire. Richtig?

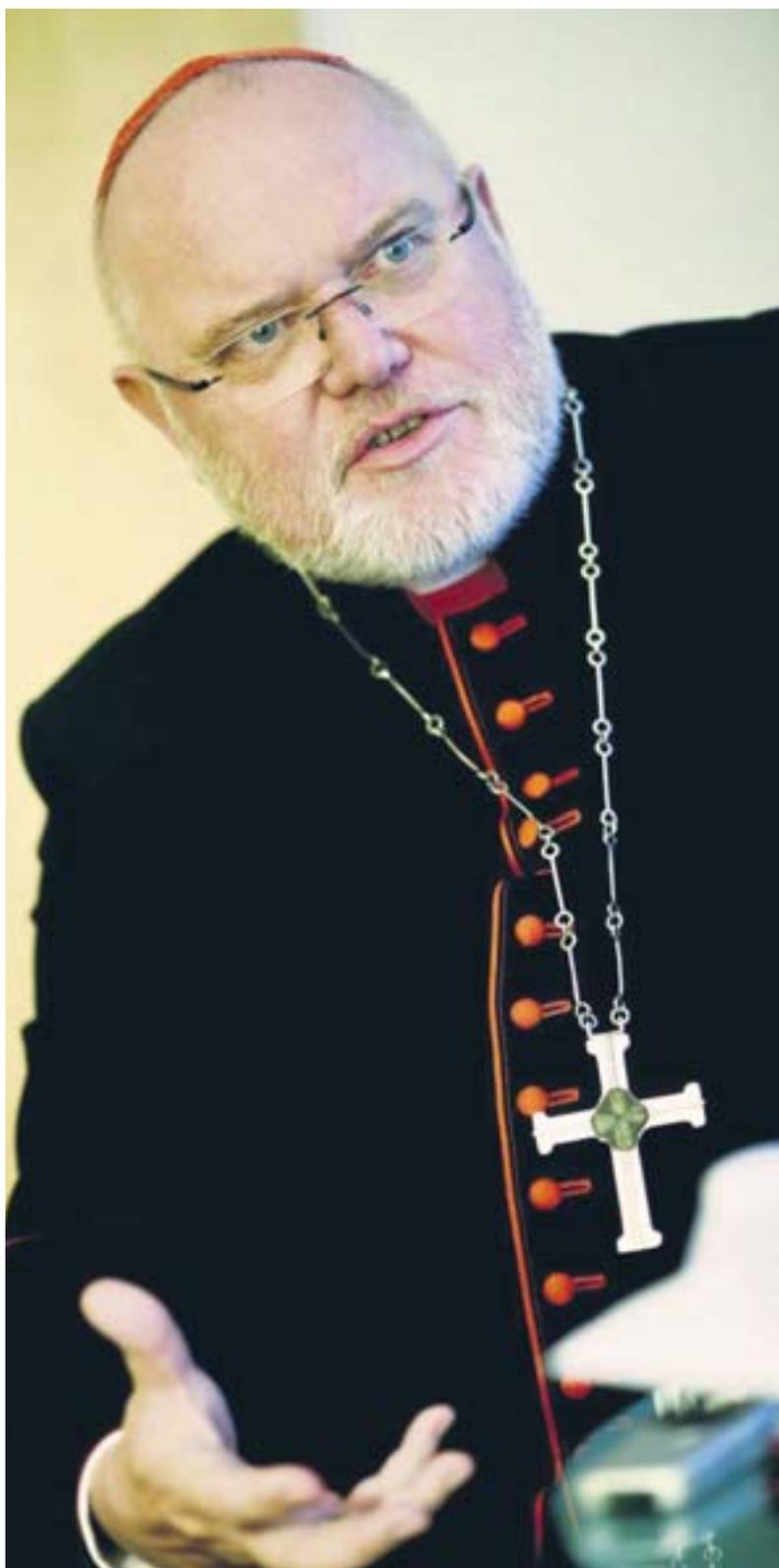
Marx Aufklärungsphilosophen wie Voltaire oder auch Kant hatten vielleicht nicht einen persönlichen Gottesglauben im christlichen Sinne, aber sie haben gespürt: Wenn der Mensch ganz auf sich allein gestellt ist, nur aus sich heraus lebt, könnte das daneben gehen.

Verdunstet das Christentum bei uns? Brauchen die Europäer eine Glaubensinjektion?

Marx Wir denken in der Kirche manchmal immer noch, wir könnten in einer Art Zurückeroberung verloren gegangenes Terrain zurückgewinnen. Das wird so nicht gehen. Es geht um eine wirklich neue Evangelisierung. Denn die geschichtliche Situation, in der wir uns heute in Europa befinden, hat die Kirche so noch nicht erlebt. Ich bin mir im Übrigen nicht sicher, ob es außerhalb Europas anders aussieht. Säkulare Tendenzen haben wir beispielsweise auch in Nordamerika. Grundsätzlich gilt: Wenn ich die Freiheit und Selbstbestimmung des Menschen will – und das wollen wir ja –, muss ich damit rechnen, dass davon auch in religiösen Dingen Gebrauch gemacht wird. Das fordert uns heraus, wir müssen die Menschen in ganz neuer Weise überzeugen.

Viele Menschen identifizieren Kirche allein mit Ge- und Verboten. Was macht sie falsch?

Marx An Gott kann's ja nicht liegen, am Glauben kann's auch nicht liegen, dass viele Menschen mit dem Begriff Kirche Enge, Kleinkariertheit, veraltete Moralvorstellungen verbinden. Dann kann es wohl nur an uns in der Kirche liegen. Die Moral ist nicht das Wichtigste, da hat



Reinhard Kardinal Marx im Gespräch.

FOTOS (2): ANDREAS BRETZ

die Kirche auch manchen Fehler gemacht. Wir müssen uns fragen: Steht Christus wirklich im Zentrum unserer Verkündigung? Erleben das die Menschen? Die Kirche redet zu viel über Strukturen und Moral und zu wenig über das eigentliche Ziel. Es fehlt uns an begeisternder Überzeugung; ein Mangel an „Spirit“ sozusagen. Wir haben zu vieles, was Missstimmung verbreitet. Aber auch das ist wahr: Wir müssen auch moralische Grundhaltungen, Werte und ein Menschenbild verteidigen, die ja auch vernünftig sind.

Was also ist zu tun?

Marx Wir müssen in dem, was wir tun, authentisch sein, Qualität anbieten – in der Liturgie, der Verkündigung der Frohen Botschaft, im Religionsunterricht, auch im Engagement für die Armen und Schwachen. Dort, wo Menschen der Kirche begegnen, sollen sie auf authentische Zeugen treffen, da sollen die Sakramente würdig und überzeugend gefeiert werden. Auch ein Mensch aus einem anderen Kulturkreis, der zu uns kommt, müsste spüren: Hier passiert etwas Starkes, nichts Belangloses. Wir müssen deutlich machen: Wir sind kein Anachronismus, wir gehören in diese Zeit, aber wir orientieren uns nicht am jeweiligen Zeitgeist. Die Kirche darf nie ihren Glauben wandschnittig an die Mehrheitsmeinung anpassen wollen.

Sie veranstalten demnächst Glaubensgespräche quer durch die Bevölkerung, unter anderen auch in einer Konzerthalle oder auf einem Chiemsee-Schiff. Bringt man so mehr Kirche in die Welt, nachdem viel Welt in die Kirche gekommen zu sein scheint?

Marx Ich will damit ein Zeichen setzen: raus gehen zu den Menschen, übers Christentum sprechen, in der Hoffnung, dass das Gespräch sich dann auf verschiedenen Ebenen weiter entfalten kann, etwa auch mit Hilfe der sozialen Medien. Die am Glauben interessierten, vielleicht skeptischen Menschen sollen merken, dass auch wir in der Kirche Suchende sind. Gott ist ja immer größer als alles, was Menschen denken und aussprechen können. Kirche ist nicht Besitzerin, sondern

INFO

Kardinal seit 2010



Kardinal Marx mit R. Michels (r)

Reinhard Marx (59) stammt aus Geseke (Westfalen). Studium: Theologie und Philosophie, Promotion. **Professur** für Christliche Gesellschaftslehre. **Bischof** von Trier (2001-2007), **Erzbischof** von München und Freising ab 2008. Am 20. November **2010** wurde Marx vom Papst zum **Kardinal** kreiert.

Zeugin einer Wahrheit. Und diese Wahrheit ist ja letztlich eine Person: Jesus Christus. Gott ist anziehendes, faszinierendes Geheimnis. Ich will kein kämpferisches Christentum in dem Sinne, dass wir anderen die Wahrheit des Glaubens mit dem Waschlappen um die Ohren hauen und Nichtgläubige gleichsam in die Hölle schicken.

Was wäre, wenn der christliche Glaube verschwände?

Marx Das wird nicht passieren. Dafür ist das, was Jesus von Nazareth uns gezeigt und aufgegeben hat, viel zu stark. Auch Nichtchristen oder Menschen ohne Interesse an Kirche erleben in den modernen Gesellschaften des Westens die christliche Prägung, die große christliche Kultur und Tradition Europas. Unsere Vorstellungen von Menschenwürde, Menschenrechten, Nächstenliebe sind aus dem Christentum heraus entstanden, weil für uns jeder Mensch Ebenbild Gottes ist. Das gibt es so nur im Christentum und in der biblischen Überlieferung. Können wir darauf verzichten? Ich kann und will mir eine Welt, die das alles nicht kennt, jedenfalls nicht vorstellen.

Reinhold Michels führte das Interview.